

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einchl. Trägertlohn monatlich. Halbjährlich 1,00 RM. Postbezugsmonatlich 2,00 RM. einchl. 47 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Streifenabhebungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Druckverlagsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 1 spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungsfläche und private Familienanzeigen 6 Pf., die 20 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachschlag nach Maßstab I oder Mengensatz B. Preisgebühr für Briefanzeigen 30 Pf., auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverteiler Sammelnummer 24601, Fernverteiler 27981-27983 • Teleg.: Benete Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittowstraße 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 209 x

Sonnabend, 7. September 1935

43. Jahrgang

Dramatische Stunden in Genf

Italiens Vertreter verläßt die Ratsitzung - Kampf um den Fünfmächte-Ausschuß zur Berichterstattung über den Konflikt
Verbot sudetendeutscher Kundgebungen - Der Führer bei den Manövern in der Lüneburger Heide

Die Szene im Ratsaal

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 6. September. (Durch United Press)
Nach dem dramatischen Zwischenfall in der Nachmittagsitzung des Rates verzog sich der Rat 20.20 Uhr, ohne eine bestimmte Zeit für seinen Wiederauftritt festzusetzen. In den späten Abendstunden gab ein Sprecher der italienischen Delegation folgende Begründung für das Verlassen des Rats: „Die Delegation verließ die Tagung, weil zum erstenmal in der Geschichte des Völkerbundes am Ratstisch beleidigende Worte fielen. Italien konnte diese Beleidigungen nicht ruhig hinnehmen.“ Die übrigen Staatsmitglieder beobachteten mit Entsetzen, wie Guido Rocco, der, nachdem Klotz den Saal verlassen hatte, zurückgekehrt war, sich erhob und aus dem Saal schritt.

Kaval blühte mit entschlossenem harren Gesicht vor sich auf den Italiener. Es war ein Augenblick ungeheurer Spannung. Der ganze Saal hielt den Atem an. Dann sprach Abessinien Vertreter, Professor Jèze, weiter. (Vgl. den Bericht auf Seite 2 D. Schriftl.)
Nachdem Jèze seine Ausführungen beendet hatte, betrat Rocco wieder den Ratssaal und hielt den Antrag, die Tagung zu unterbrechen, um der italienischen Delegation eine Prüfung der Rede von Professor Jèze zu ermöglichen. Kaval lehnte das jedoch ab. Darauf ergriff Litvinow das Wort und erklärte, daß der Rat gemäß den Statuten des Völkerbundes einsteigen müsse. Seine Rede war sehr italienisch. Nach seiner Rede wurde die Sitzung vertagt, da sich die Ratsmitglieder natürlich über die ungeschickene Situation auszusprechen wollten.

Immer neue Schwierigkeiten

Der etwas kramphafte Optimismus, der gestern Mittag in Paris und London vorherrschte, ist rasch wieder verfliegen. Zwar soll Kaval, wie er sich gestern Abend ausdrückte, noch immer einen Schimmer von Hoffnung sehen, aber alle Berichte aus Genf lauten übereinstimmend außerordentlich pessimistisch. Ursache dieses Stimmungswandels ist nicht zuletzt eine dramatische Szene, die sich gestern in der Nachmittagsitzung des Rates abspielte. Man kann sie nur verstehen, wenn man die bisherigen Vorgänge in Genf einmal im ganzen betrachtet. Nach der ersten Ratsitzung, in der die Vertreter der Fünfmächte und Baron Klotz zu Worte gekommen waren, wollte man gestern die zeitliche öffentliche Aussprache abschließen. Der Vertreter Abessinien im Rat, der französische Professor Jèze, antwortete auf Klotzs Anfrage mit einer Rede, die dem russischen Völkerbundsdelegierten Litvinow vorgelesen, und hierauf sollte nach dem klassischen Genfer Rezept ein *Interim* einseitig eingehalten werden zur Prüfung der Lage und zur Berichterstattung an den Rat. Damit wäre Zeit gewonnen für weitere diplomatische Verhandlungen hinter den Kulissen.

lecher Beischluß erzielt worden wäre. Kaum hatte Professor Jèze das Wort ergriffen, als sich der italienische Hauptdelegierte, Baron Klotz, erhob und orientativ mit seinen Begleitern den Saal verließ. Zurück blieb nur als Horkpöhlen der Delegierte Guido Rocco. Aber auch er hörte nur den ersten Teil der sehr heftigen Anrede des abessinischen Vertreters und verließ daraufhin den Saal, so daß die Verhandlungen ohne Italien ihren Fortgang nehmen mußten.

Das Verhalten der italienischen Delegation konnte nicht überraschen. Baron Klotz hatte in seiner Rede ja bereits mehr als deutlich erklärt, daß für Italien eine Erörterung des Streitfalls unter gleichberechtigter Teilnahme Abessinien nicht möglich sei. Aber wie dem auch sei, die Entwicklung in Genf zeigt, daß der Völkerbund schon kaum mehr in der Lage ist, dem Streitfall formal seinen Sitzungen gemäß zu erledigen, falls zu schweigen von den tatsächlichen Gegenständen, die größer sind, als sie.

Man verhandelt zur Zeit eifrig hinter den Kulissen, um den Hinterausgang bis heute nachmittags doch noch auszumitteln, und scheint dabei die italienischen Wünsche erfüllen zu wollen. Kompliziert wird die Lage noch dadurch, daß Baron Klotz angeblich von Kaval veranlaßt hat, daß Professor Jèze sein Amt als Vertreter Abessinien niederlegen soll. Jèze ist als Professor an der Sorbonne französischer Staatsbeamter. Diese Forderung könnte einen schweren innerpolitischen Konflikt in Frankreich heraufbeschwören, da hinter Jèze die französische Völkerbundsopposition steht. Die heutigen Pariser Morgenblätter berichten, es nach ihrer vorpolitischen Einschätzung, wie der Bericht unseres Pariser H. Korrespondenten zeigt, bereit zum Kampf auf.

Professor Jèze soll zurücktreten

Klotzs Forderung an Kaval - Erfolg Italiens in der Ausschuß-Angelegenheit?

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 6. September. (Durch United Press)
Wie die United Press aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Baron Klotz in später Abendstunde Kaval in seinem Hotel aufgesucht. Baron Klotz soll in dieser Unterredung mit dem französischen Delegationsführer die Forderung nach dem sofortigen Rücktritt Professor Jèzes gestellt haben, der als Vertreter Abessinien insagiert und in dieser Eigenschaft in der getragenen Ratsitzung eine scharfe Rede gehalten hat, die italienischen Beleidigungen über Abessinien unwürdigste Mitglied des Völkerbundes zu sein, enthält hat.
Wie weiter verläuft, soll sich Kaval den Darlegungen des italienischen Delegierten, der in den Ausführungen des Rechtsberaters Abessinien eine „Beispielsung Italiens“ erblickt, nicht vollkommen verschließen haben. Kaval soll Baron Klotz die Versicherung gegeben haben, „seinem Einfluß einzusetzen“, um die italienische Forderung zu befriedigen. Da Jèze französischer Professor der Rechte und damit auch französischer Staatsbeamter ist, glauben ununterrichtete Kreise, daß es dem französischen Ministerpräsidenten und Außen-

minister gelingen werde, Professor Jèze zum Rücktritt zu bewegen. Damit wäre aber ein harter innerpolitischer Konflikt in Frankreich geschaffen, denn hinter Jèze steht die Völkerbundsopposition.
Hinter den Kulissen wird der Kampf um den Fünfmächte-Ausschuß weitergeführt. Infolge des italienischen Einspruchs gegen die Teilnahme Englands und Frankreichs an diesem Ausschuß will man jetzt einen Ausschuß zusammenbringen, der nur aus „neutralen uninteressierten“ Staaten besteht. Die Völkerbundsvertreter Dänemark, Spanien, Portugal, die Türkei und der Libanon sollen hierzu bereit befragt worden sein, ob sie diesen Ausschuß bilden wollen. Weingt es, diesen Fünfmächte-Ausschuß zustande zu bringen, dann wird wahrscheinlich für heute 17 Uhr eine Ratsitzung einberufen werden, in der die Einigung dieses Ausschusses formal verhandelt und dessen Aufgabenbereich festgelegt werden soll. Die noch vorhandenen Schwierigkeiten beziehen sich nicht nur auf die Zusammenlegung des Ausschusses, sondern auch auf den Auftrag, den er erhalten soll.

Italiens weiteres Verhalten

× Rom, 6. September

In hiesigen politischen Kreisen wird erklärt, die Geste des italienischen Vertreters in der Ratsitzung am Donnerstag könne, so lenkungslos sie auch wirken möge, im Hinblick auf die Erklärungen Klotzs vom Mittwoch kaum noch übersehen werden. Der Führer der italienischen Abordnung habe bereits am Mittwoch mit aller Deutlichkeit der Welt zu verstehen gegeben, daß für Italien eine Erörterung keines Streitfalles unter gleichberechtigter Teilnahme Abessinien nicht möglich sei. Das Vorgehen des italienischen Vertreters am Donnerstag sei demnach nur eine logische Folge der am Mittwoch von Klotz dargelegten Auffassung. Nach diesen Erklärungen könne das Verlassen des Rats nicht als ein theatralischer Akt noch etwa gar bereits als ein endgültiger Bruch Italiens mit dem Völkerbund betrachtet werden. Der italienische Ratsvertreter, der am Donnerstag zur Entgegennahme der Bemerkungen und etwaigen Anträge anderer Ratsmitglieder der Sitzung als Beobachter beigewohnt

habe, werde auch weiterhin an den Ratsitzungen teilnehmen, sogar im Anwesenheit eines abessinischen Vertreters, werde aber jedenfalls wieder den Ratstisch verlassen, wenn der abessinische Vertreter sich an der Aussprache beteilige.

Abessinien verweigert Italien die Verstärkung der Gesandtschaftswache

× Paris, 6. September

Die Agentur Havas berichtet aus Addis Abeba, die abessinische Regierung habe der italienischen Gesandtschaft nicht erlaubt, eine Verstärkung der Gesandtschaftswache durch eine Adaxi-Kompanie vorzunehmen. Der Regent habe, wie Havas weiter meldet, allen Ausländern empfohlen, sich in einem bestimmten Bezirk zu sammeln. Einige Planer hätten sich jedoch geweigert, die Städte ihrer Arbeit zu verlassen. Den Ratsstationen hat der Regent weitgehenden politischen Schutz zugesagt.

England und der Tanasee-Vertrag

× London, 6. September

In London wurde am Donnerstag die Nachricht über den Abschluß einer Vereinbarung zwischen Ägypten und dem Sudan bestätigt, die die Wasserverteilung aus den Zuflüssen des Nils nach der Verwirklichung des Tanasee-Planes regelt. Der Sudan wird das Verläusstandsrecht über den letzten Teil des Wassers erhalten und dafür alljährlich eine nicht näher genannte Summe an Ägypten zahlen. Gleichzeitig erhält der Sudan das Recht, den Wasserverbrauch später bis auf 50 v. D. zu vermehren.
In ununterrichteten englischen Kreisen wird jedoch betont, daß dieses Abkommen Ägypten nicht verpflichtet, den Abschluß des Tanasee-Vertrages mit Abessinien zu beschleunigen. Ein solches Abkommen bedürfte vielmehr der Zustimmung von vier

Parteien, nämlich Großbritannien, Abessinien, das Sudan und Ägypten. In London wird bei dieser Gelegenheit nicht veräußert, daß die neuerdings immer wieder betonten Grundzüge der britischen Politik hinzuzusetzen, daß alles vermieden werden soll, was als ein Beharren Englands aufgedeckt werden könnte, von Abessinien besondere Vorteile zu erlangen.

Englische Luftmanöver am Suezkanal

× Mailand, 6. September

Wie der „Corriere della Sera“ aus Alexandria meldet, haben die englischen Flugzeuge im Gebiet des Suezkanals ihre Manöver begonnen. Der Mittelpunkt der Flugübungen ist Ismailia, auf halbem Wege des Suezkanals. Die Manöver sollen am 10. und 11. September unter Hinzuziehung von Flugabwehrmitteln und Bombenflugzeugen fortgesetzt werden.

Lebhafter Meinungsstreit in Paris

Gegen und für Jèze - Kaval will nicht verzweifeln

Telegramm unter Korrespondenten

H. Paris, 6. September
Im französischen Lager will man nach wie vor die Hoffnung nicht aufgeben, daß es in Genf doch noch zu einer Einigung im abessinischen Konflikt kommen könnte. Kaval hat gestern Abend selbst die Erklärung abgegeben:
„Wir wollen nicht zu schwarz sehen. Es bleibt und noch ein Hoffnungskammer, und wenn er auch gering ist, so dürfen wir ihn doch nicht aufgeben. Ich jedenfalls weigere mich, zu verzweifeln.“
Die Pariser Presse wollte gestern noch eine „leichte, aber doch tatsächliche“ Entspannung der Lage feststellen können, gibt aber heute an, daß die Verhandlungen wesentlich schwieriger geworden sind. Italien weigere sich, so sagt Sauerwein in „Paris Echo“, die Vorläufe, die ihm gemacht würden, auch nur zu diskutieren und etwa mit Gegenvorschlägen zu beantworten. Es beschränkte sich genau wie auf der Pariser Dreierkonferenz darauf, nein zu sagen.
Der Zwischenfall in der getragenen Sitzung des Rates hat auch in Paris härtere Rückwirkungen gehabt, als man anfangs hätte annehmen können. Der italienisch-abessinische Konflikt wird nämlich heute in Paris belächelt schon zu einer innenpolitischen Auseinandersetzung. Im Vorbergriff aller Betrachtungen der heutigen Morgenpresse steht die Frage: Daß der juristische Vertreter Abessinien im Rat,

Professor Jèze von der Pariser Sorbonne, seine Pflicht als französischer Staatsbürger und als französischer Beamter dadurch verletzt, daß er in solch leidenschaftlicher Form die Ziele Abessinien im Völkerbundsrat vertritt? Die große Informationspresse ist sich darüber einig, diese Frage zu bejahen. Der „Excelsior“ erklärt, Jèze habe die „antimilitaristische und antisocialistische Sprache der kommunistisch-maoistischen Volksfront“ geführt. Dagegen findet Frau Tabouis im „L'Express“, daß Professor Jèze „nur die Wahrheit gesagt habe und nicht einmal die volle Wahrheit“. Die gesamte Linke unterliegt natürlich dem Professor schon aus dem Grunde, weil Jèze radikalsocialistischer Abgeordneter ist. Dazu kommt noch, wie mehrere Blätter berichten, daß der italienische Delegierte gefordert habe, Professor Jèze müsse von Kaval öffentlich desavouiert und seines Postens als Vertreter Abessinien enthoben werden. Kaval habe genügend Druckmittel auf ihn, denn Professor Jèze ist schließlich französischer Beamter und Staatsbediensteter der französischen Regierung. Selbst der „Figaro“ findet, daß diese Forderung zu weit gehe. Ähnliche Blätter der Linken proklamieren natürlich einstimmig mit höchster Energie. Nur der „Petit Parisien“, das offizielle Regierungsblatt, und die „Ere Nouvelle“, das parteiunabhängige Organ der Radikalsocialen Partei (P. R.), scheinen sich heute völlig aus und verzichten auf jeden Kommentar.